

"Heiliger Martin" erlöst Maradona

Von Kai Behrmann 12. Oktober 2009, 04:00 Uhr

Palermos Tor zum Sieg über Peru lässt Argentinien wieder von der Qualifikation für die WM 2010 träumen

Buenos Aires - Die Szenerie für einen Abgang in Schimpf und Schande war bereitet. Blitze zuckten über den wolkenverhangenen Nachthimmel von Buenos Aires. Dazu peitschte der böige Wind mächtige Regenschwaden durch das weite Rund des Stadions "El Monumental" der argentinischen Hauptstadt. Auf dem Rasen lagen sich derweil die Spieler der peruanischen Fußball-Nationalmannschaft jubelnd in den Armen und feierten den Treffer von Hernan Rengifo zum 1:1 (90. Minute).

Wenige Meter entfernt stand Diego Maradona mit versteinerner Miene am Spielfeldrand. Ein Unentschieden hätte die Hoffnungen Argentiniens auf eine WM-Teilnahme 2010 in Südafrika vor dem abschließenden Spiel am Mittwoch in Uruguay auf ein Minimum schrumpfen lassen. "Ich habe das Schlimmste befürchtet. Ich dachte, wir wären ausgeschieden."

Nicht nur Maradona, auch die Fans in Blau und Weiß auf den Rängen sahen die Chancen schwinden. Der letzte Akt sollte jedoch noch folgen. In der dritten Minute der Nachspielzeit fand der Ball im Anschluss an einen Eckstoß per Zufall den Weg zu Martin Palermo, und der 35 Jahre alte Routinier von den Boca Juniors hatte keine Mühe einzuschieben. Was folgte, war jugendlicher Jubel. Im Freudentaumel ließ sich Maradona auf dem vom Regen durchtränkten Rasen gar zu einem "Diver" hinreißen. Völlig losgelöst schlidderte er mehrere Meter über das Spielfeld. Das Ende eines filmreifen Fußballabends, der mit Palermo seinen würdigen Hauptdarsteller gefunden hatte.

Auf der Suche nach einem Retter, der Argentinien nach drei Niederlagen in Serie wieder auf WM-Kurs bringt, hatten Fans und Medien im Vorfeld vehement den Einsatz des erfahrenen Angreifers gefordert. Doch Maradona ließ Palermo zunächst auf der Bank. Stattdessen debütierte Gonzalo Higuain. Eine Rechnung, die kurz nach der Pause aufzugehen schien, als dem Angreifer von Real Madrid das 1:0 (48.) gelang.

Je länger die Partie allerdings dauerte, desto mehr bauten die favorisierten Gastgeber ab. Argentinien störte plötzlich die Kreise der Peruaner nicht mehr so konsequent, was diese zu gelungenen Aktionen nutzten. Als dann in der Schlussphase auch noch heftige Sturmböen und ein Wolkenbruch einsetzten, gerieten Lionel Messi und Kollegen völlig aus dem Konzept. Dank Palermo reichte es trotzdem für einen Sieg über Peru, das abgeschlagen am Tabellenende der südamerikanischen Gruppe liegt.

Während sich der Siegtorschütze hinterher bei höheren Mächten zu bedanken schien, huldigten die Zuschauer ihrem Helden mit frenetischen "Paleeeermo, Paleeeermo"-Sprechchören. Den älteren Stadionbesuchern werden diese Szenen wie ein Déjà-Vu vorgekommen sein. Damals noch mit Maradona in kurzen Hosen auf dem Rasen stand Argentinien 1985 an gleicher Stelle gegen Peru ebenfalls mit dem Rücken zur Wand. Auch an jenem Tag war die Uhr fast abgelaufen, ehe Ricardo Gareca zum erlösenden 2:2 traf. Maradona wusste nur zu gut, bei wem er sich zu bedanken hatte. Auf dem Weg in die Kabine umarmte er den Siegtorschützen und weinte vor Freude an dessen Brust. "Meine Tore waren gewöhnlich, Wunder vollbringt nur Palermo", adelte Argentinien's Fußballidol den kantigen Angreifer der Boca Juniors auf der anschließenden Pressekonferenz und taufte ihn "Heiliger Martin". "So etwas habe ich in meiner langen Karriere noch nie erlebt", sagte der Umjubelte. "Aber so ist Fußball: Ein ständiges Wechselbad der Emotionen zwischen Leid und Freude."

Viel Zeit, den Triumph zu genießen, bleiben Maradonas Mannen jedoch nicht. "Das alles muss am Mittwoch in der endgültigen WM-Qualifikation münden", richtete Palermo den Blick auf die entscheidende Partie am anderen Ufer des Rio de la Plata gegen Uruguay. In Montevideo kommt es zu einem Endspiel um das letzte Direktticket für Südafrika. Ein Unentschieden genügt der Maradona-Elf dabei, um Platz vier in der Südamerika-Gruppe zu behaupten. Verliert die Mannschaft dagegen und gewinnt gleichzeitig Ecuador in Chile, ist selbst die Relegation kein Thema mehr. Erstmals seit 1970 würde eine WM-Endrunde wieder ohne den zweimaligen Titelträger stattfinden.
